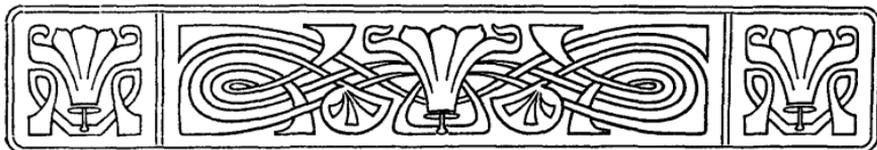


XXXVII. Jahresbericht
des
Vereines für Naturkunde
in
Österreich ob der Enns
zu Linz.



Linz 1908.

Verlag des Vereines für Naturkunde. — Druck von J. Wimmer.



I. Rechenschaftsbericht.

Der Ausschuß des „Vereines für Naturkunde“ in Österreich ob der Enns erstattet hiemit in Erfüllung seiner statutenmäßigen Verpflichtung den Rechenschaftsbericht über das 39. Vereinsjahr.

In der Generalversammlung vom 23. Mai 1907 wurde an Stelle des Herrn Oberbaurates *L. Petri*, der eine Wiederwahl dankend ablehnte, über Vorschlag des Herrn Präses Herr Lehrer *Fr. Hauder* einstimmig in den Ausschuß gewählt.

Das ausscheidende Ausschußmitglied Herr Statthaltereirechnungsbeamter *H. Gföllner* sowie die beiden Rechnungsprüfer, Herr Zivilgeometer *J. Lainer* und Photograph *J. Ratzinger*, wurden einstimmig wiedergewählt.

Die verschiedenen Gebiete, auf welche sich die Tätigkeit des Vereines erstreckt, sind: 1. Die Abhaltung von Monatsversammlungen (mit Vorträgen), 2. die Pflege des botanischen Gartens, 3. die Erhaltung des Archivs und 4. der naturhistorischen Sammlungen, 5. die meteorologischen und phänologischen Beobachtungen, 6. die Zusammenstellung naturgeschichtlicher Lehrmittelsammlungen für minder bemittelte Volksschulen.

In den Monatsversammlungen, welche jeden zweiten Donnerstag vom Oktober bis einschließlich April unter dem Vorsitze des Herrn Präses k. k. Oberpostkontrollor i. P. *E. Munganast* im Saale des Hotels „Englischer Hof“ abgehalten wurden, hielten Vorträge die Herren Mitglieder *R. Berndl*, *Dr. Brenner*, Direktor *H. Commenda*, *Fr. Hauder*, *H. Huemer*, *Dr. Ludwig*, *E. Munganast*, *E. Ritzberger*, *F. Schneider*, *K. Wessely*. Die Monats-

versammlungen erfreuten sich stets eines zahlreichen Besuches von Seite der Mitglieder und von diesen eingeführter Gäste.

Eine gedrängte Inhaltsangabe der einzelnen Vorträge erscheint im Anschlusse an den Rechenschaftsbericht.

Im botanischen Garten wurden die Frühjahrsarbeiten heuer früher als sonst beendet; zur Anlage der Mistbeete lieferte bereitwilligst wieder Herr Postmeister *Adolf Winkler* den nötigen Dünger und zur Pflege der Fußwege gab die löbliche Stadtbauverwaltung einige Kubikmeter Rieselschotter. Im Arboretum wurden keine namhaften Veränderungen vorgenommen, doch bleibt das Augenmerk auf den Ersatz minder schöner älterer Bäume durch neue Exemplare gerichtet. Das Alpinum gedeiht vortrefflich. Etwa 30 frische neue Pflanzen stammen aus der Lindauer Alpengärtnerei des Herrn *Sündermann*. Herr *Franz Wankmüller* in Linz nahm sich einer Abteilung des Alpinums in dankenswerter Weise an und stellte eine größere Menge Alpenpflanzen, besonders Primeln und Ranunkeln, in einem besonderen Beete ein, auch nahm er sich anderweitig der Pflege des Gartens an. Erfreulich war es, daß die vom Brunnberge im Riesengebirge übertragene *Primula minima* nach wiederholten Versuchen heuer zum Blühen gebracht werden konnte.

Samen wurden wieder von den botanischen Gärten Wien und Dresden bezogen, sie gedeihen gut und besonders die Dresdener Perennen sollen einen bleibenden Bestand des Gartens bilden.

Eine Kollektion Samen unseres Gartens wurde an den landwirtschaftlichen Schulgarten der *k. k. Lehrerbildungsanstalt in Trautenau*, ferner an einzelne private Pflanzensammler, frisches Pflanzenmaterial an einige Schulen in Linz und Urfahr abgegeben. Das Publikum besucht den Garten fleißig und klassenweise Schülerbesuche sind häufig zu verzeichnen.

Die Instandhaltung der im Glashause des botanischen Gartens aufgestellten großen Glasaquarien mit Entwicklungsstadien von Lurchen u. a. besorgten abwechselnd die Mitglieder Herr *O. Beer* und Herr *H. Gföllner*.

Das Archiv wurde von Herrn *H. Gföllner* verwaltet. Außer den abonnierten Zeitschriften erfuhr dasselbe noch einen

weiteren Zuwachs durch Spenden der Herren Mitglieder *Karl Huber*, Privatier in Zellach bei Wolfsberg in Kärnten: 50 Bücher verschiedenen, namentlich botanischen Inhaltes, sämtliche älteren Ursprungs; *E. Ritzberger*: verschiedene Zeitschriften; *H. Reischl*: etliche Mappen für Zeitschriften.

Die von den unter III angeführten Vereinen eingelangten Schriften (Jahresberichte) wurden der Bibliothek einverleibt. Diese steht den Vereinsmitgliedern zur unentgeltlichen Benützung, und zwar jeden Mittwoch von 4—6 Uhr nachmittags offen.

An Spenden für die unter der Aufsicht des Herrn *Hauder* stehenden Vereinssammlungen liefen ein: Insekten, namentlich Käfer und Schmetterlinge, von den Herren Mitgliedern *Gföllner*, *Großmann*, *Hauder*, *Huemer*, *Kloiber*, *Priesner*, und mehrere ausgestopfte Fische von *H. Gföllner*.

Die Institution der meteorologischen und phänologischen Beobachtungen wurde wie bisher unter der Oberleitung der *Sternwarte in Kremsmünster* weitergeführt.

Aus der Lehrmittelsammlung wurde an die Knaben-Volks- und Bürgerschule in Linz, Spittelwiese, Material zur Ergänzung der Käfer- und Schmetterlingssammlung abgegeben.

Die gemeinnützigen und schulfreundlichen Bestrebungen des Vereines fanden im abgelaufenen Vereinsjahre die gebührende Anerkennung der öffentlichen Faktoren durch Zuwendung von Jahressubventionen, und zwar seitens des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht per 500 K, des hohen oberösterreichischen Landtages per 200 K, der hochlöblichen Stadtgemeinde-Vertretung in Linz per 200 K, der verehrlichen Sparkasse und Leihanstalt in Linz per 400 K und der Städtischen Sparkasse per 50 K. Für diese großmütigen Spenden, welche es dem Verein ermöglichen, seine verschiedenen Institutionen zu erhalten, erlaubt sich der Ausschuß namens des Vereines für Naturkunde den ergebensten Dank abzustatten.

Gedankt sei auch den geehrten wissenschaftlichen Vereinen und Anstalten, welche den Schriftenaustausch mit uns unterhalten, sowie allen Mitgliedern und Freunden des Vereines, welche durch Vorträge, dann durch Spenden für die

Bibliothek und Lehrmittelsammlung oder anderweitig die Vereinszwecke gefördert haben, ferner den Redaktionen der hiesigen Tagesblätter „Tages-Post“, „Linzer Volksblatt“ und „Linzer Zeitung“ für die Aufnahme der Versammlungsberichte. Der Vereinsausschuß erlaubt sich anschließend daran die Bitte um fernere treue Mitarbeit auszusprechen.

Zum Schlusse ergeht auch an die P. T. Sammler die freundliche Bitte, Beiträge an Insekten, Herbarien, Mineralien, erlegten Tieren zum Zwecke der Zusammenstellung von Lehrmittelsammlungen für minder bemittelte Volksschulen an die Vereinsleitung zu senden.

Linz, im Mai 1908.

Der Ausschuß.

II. Kasse-

vom 1. Jänner bis zum

Einnahmen.

	K	h
Kasserest vom Vorjahre	70	40
Subvention vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht	500	—
Subvention der Stadtgemeinde Linz	200	—
Subvention vom oberösterreichischen Landtage	200	—
Subvention der Städtischen Sparkasse in Linz	50	—
Subvention der Allgemeinen Sparkasse Linz	400	—
Mitgliederbeiträge	460	—
Erlös für verkauften Baumstamm	37	—
Retour vom Herrn Archivar Gföllner	2	03
Zinsen	53	24
Zusammen .	1972	67
Die Ausgaben abgerechnet mit .	1223	01
Ergibt sich ein Kasserest mit .	749	66

Linz, am 31. Dezember 1907.

Bericht

31. Dezember 1907.

Ausgaben.

	K	h
Entlohnung des Gärtners	664	—
Remunerationen für Gärtner, Diener, Hilfsarbeiter	87	—
Ausgaben für den botanischen Garten	183	74
Ausgaben für Schulsammlungen	11	—
Ausgaben für das Archiv	195	30
Für verschiedene Ausgaben	81	97
Zusammen .	1233	01

Engelbert Ritzberger

Kassier.

Durchgesehen, geprüft und richtig befunden:

Johann Razinger.

Josef Lainer.

III. Wissenschaftliche Vereine und Anstalten

mit welchen Schriftenaustausch stattfindet.

- Arau.* Naturforschende Gesellschaft.
Altenburg. Sachsen-Altenburgische naturforschende Gesellschaft.
Amiens. Société Linnéenne du Nord en France.
Annaberg (Sachsen). Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde.
Augsburg. Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
Basel. Naturforschende Gesellschaft.
Bautzen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“.
Berlin. Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.
Berlin. Deutsche botanische Gesellschaft.
Bern. Naturforschende Gesellschaft.
Bern. Naturhistorischer Verein.
Bern. Schweizerische entomologische Gesellschaft. (Naturhist. Museum.)
Bielitz-Biala. Mitteilungen des Beskiden-Vereines.
Bistritz. Direktion der siebenbürgisch-sächsischen Gewerbeschule.
Böhmisches-Leipa. Nordböhmischer Exkursionsklub.
Bonn. Naturhistorischer Verein.
Braunschweig. Verein für Naturwissenschaft.
Bregenz. Museumverein.
Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein.
Breslau. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Breslau. Verein für schlesische Insektenkunde.
Brooklyn. Institute of Arts and Sciences.
Brünn. Naturforschender Verein.
Brünn. Klub für Naturkunde.
Brüssel. Société royale Malacologique de Belgique.
Budapest. „Rovartani Lapok“.
Buffalo (U. S. A.). Society of natural sciences.
Chemnitz. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Crefeld. Verein für Naturkunde.
Christiania. Institut géographique de Norwége.

- Chur* (Graubünden). Naturforschende Gesellschaft.
Cincinnati (Ohio, U. S. A.). „Lloyd Museum and Library“.
Columbus (Ohio, U. S. A.). Ohio State University.
Cordoba (Republika Argentina). Academia Nacional de Ciencias en Córdoba.
Danzig. Naturforschende Gesellschaft.
Darmstadt. Verein für Naturkunde und verwandte Wissenschaften.
Dresden. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“.
Dürkheim a. d. Hardt. „Polichia“, naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.
Düsseldorf. Naturwissenschaftlicher Verein.
Elberfeld. Naturwissenschaftlicher Verein.
Emden. Naturforschende Gesellschaft.
Fiume. Naturwissenschaftlicher Klub.
Frankfurt a. M. Senckenbergische naturforschende Gesellschaft.
Frankfurt a. d. O. Naturwissenschaftlicher Verein.
Freiburg i. B. Naturforschende Gesellschaft.
Freivaldau. Mährisch-schlesischer Gebirgsverein „Alt Vater“.
Fulda. Verein für Naturkunde.
Gallen St. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Gießen. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
Görlitz. Naturforschende Gesellschaft.
Graz. Naturwissenschaftlicher Verein in Steiermark.
Graz. Landes-Oberrealschule.
Graz. K. k. Gartenbaugesellschaft.
Greifswald. Geographische Gesellschaft.
Greifswald. Naturwissenschaftlicher Verein für Neuvorpommern und Rügen.
Halle a. d. S. Kais. Leop. Carol. Deutsche Akademie der Naturforscher.
Halle a. d. S. Verein für Erdkunde.
Hamburg. Naturforschende Gesellschaft.
Hamburg. Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
Hanau. Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.
Hannover. Naturhistorische Gesellschaft.
Heidelberg. Naturhistorischer Verein.
Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Hirschberg in Schlesien, Deutschland. Riesengebirgsverein (Hauptvorstand).
Iglo. Ungarischer Karpatenverein.
Innsbruck. Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.
Innsbruck. Ferdinandeum.
Jurjew. Meteorologisches Observatorium der kaiserlichen Universität.
Kassel. Verein für Naturkunde.
Kiel. Naturwissenschaftlicher Verein.
Klagenfurt. Naturhistorisches Landesmuseum in Kärnten.
Klausenburg. Magyar Növénitani Lapok.
Königsberg. Physik-ökon. Gesellschaft.

- La Plata.* Direction Générale de Statistique de la Provinze de Buenos Aires.
- Laibach.* Mitteilungen des Musealvereines für Krain.
- Landshut.* Botanischer Verein.
- Leipzig.* „Insektenbörse“.
- Leipzig.* Naturforschende Gesellschaft.
- Linx.* Museum Francisco-Carolinum.
- Louis St. (Mo., U. S. A.).* Missouri Botanical Garden.
- Lüneburg.* Naturwissenschaftlicher Verein.
- Madison.* Wisconsin Academy of Sciences and Letters.
- Magdeburg.* Naturwissenschaftlicher Verein.
- Magdeburg.* Museum für Natur- und Heimatkunde.
- Mannheim.* Verein für Naturkunde.
- Marburg.* Gesellschaft zur Förderung der gesamten Naturwissenschaften.
- Montevideo (Uruguay).* „Museo Nacional“.
- München.* Bayerisch-botanische Gesellschaft.
- München.* Ornithologischer Verein.
- Münster.* Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
- Neuchâtel.* Société des sciences naturelles.
- Offenbach a. M.* Verein für Naturkunde.
- Olmütz.* Verein Botanischer Garten (Naturw. Sektion).
- Osnabrück.* Naturwissenschaftlicher Verein.
- Paulo S. (Brasil).* Sociada de Scientifica.
- Passau.* Naturhistorischer Verein.
- Petersburg.* Comité géologique de Russie.
- Prag.* Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos“.
- Regensburg.* Königl. botanische Gesellschaft.
- Regensburg.* Naturwissenschaftlicher Verein.
- Riga.* Naturforschender Verein.
- Rock Island Ill.* Augustana Library Publikations.
- Rostock i. M.* Archiv des mineralogischen Museums der Universität.
- Santiago de Chile.* Deutscher wissenschaftlicher Verein.
- Schönlinde.* Gebirgsverein des nördlichen Böhmens.
- Sion.* Société valaisanne des sciences naturelles.
- Solothurn.* Naturforschende Gesellschaft.
- Stockholm.* Entomologiska Föringen.
- Stuttgart.* Verein für vaterländische Naturkunde.
- Trautenau.* Riesengebirgsverein.
- Trentschin.* Naturwissenschaftlicher Verein.
- Triest.* Società Adriatica dei Scienci naturali.
- Troppau.* K. k. österr.-schles. Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft.
- Upsala.* Geological Institution of the University.
- Washington.* Smithsonian Institution.
- Washington.* U. St. Departement of Agriculture.
- Wernigerode.* Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.

- Wien.* K. k. geologische Reichsanstalt.
Wien. K. k. hydrographisches Zentralbureau.
Wien. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.
Wien. Verein für Landeskunde in Niederösterreich.
Wien. Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität.
Wien. Naturwissenschaftlicher Verein an der technischen Hochschule.
Wien. K. u. k. naturhistorisches Hofmuseum.
Wien. Wiener entomologischer Verein.
Wien. Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
Wiesbaden. Nassauischer Verein für Naturkunde.
Winterthur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft (Stadtbibliothek).
Zürich. Naturforschende Gesellschaft.
Zürich. Physikalische Gesellschaft.
Zwickau. Verein für Naturkunde.



IV. Mitglieder-Verzeichnis.

Stand mit 31. Dezember 1907.

Präses:

Herr *Munganast Emil*, k. k. Ober-Postkontrollor.

Vizepräses:

Herr *Commenda Hans*, Direktor der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz.

Ausschüsse:

- Herr *Gföllner J.*, k. k. Statthaltereibeamter (Bibliothekar).
„ *Kloiber Josef*, k. k. Postoffizial (Sekretär).
„ *König Anton*, Dr., k. k. Gymnasial-Professor.
„ *Hauder Franz*, Lehrer (Kustos).
„ *Ritzberger E.*, Mag. d. Pharm., Droghändler (Kassier).
„ *Schneider Franz*, k. k. Gymnasial-Professor (Gartendirektor).
„ *Schicab Franz*, Direktor der Sternwarte und Professor in Kremsmünster.

Ehrenmitglieder (3):

- Herr *Kukula Wilhelm*, k. k. Regierungsrat und Realschuldirektor a. D. in Wien.
„ *Reitter Edmund*, kais. Rat, Naturforscher, Ehrenmitglied des Museum
Francisco-Carolinum zu Linz, in Paskau.
„ *Saxinger Eduard*, kais. Rat etc. in Linz †.

Korrespondierende Mitglieder (5):

- Herr *Hauder Franz*, Lehrer in Linz.
„ *Huber Karl*, Gutsbesitzer in Zellach.

- Herr *Kobelt Wilhelm*, Med.-Dr., Sekretär der deutschen malakozoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.
 „ *Schwab Franz*, Gymnasial-Professor und Direktor der Sternwarte in Kremsmünster.
 „ *Topitz Anton*, Oberlehrer in St. Nicöla.

Wirkliche Mitglieder (131):

- Herr *Ackerl Josef*, Stiftskustos in St. Florian.
 „ *Aigner v.*, Dr., Arzt in Linz.
 .. *Angele Theodor*, Ingenieur in Linz.
 .. *Angerer Adalbero P.*, Stiftungsschaffner in Lambach.
 .. *Angerer Leonhard P.*, Professor und Kustos in Kremsmünster.
Apotheke der Barmherzigen Brüder in Linz.
 Herr *Beer Ottokar*, k. k. Rechnungsrevident in Linz.
 .. *Benedikt Franz*, k. k. Postoffizial in Linz.
 .. *Berndl Raimund*, k. k. Uebungsschullehrer in Linz.
Bezirkslehrer-Bibliotheks-Kommission in Freistadt.
 in Linz (Umgebung).
 in Steyr (Land).
 in Steyr (Stadt).
 in Schärding.
 in Vöcklabruck.
 Herr *Bittinger Andreas*, Fachlehrer in Linz.
 „ *Brenner Alexander*, Dr., Primarius des Allgemeinen Krankenhauses in Linz.
 .. *Buchmayer Franz*, Fachlehrer in Linz.
 .. *Becker Karl jun.*, Buchbinder in Linz.
 „ *Clodi Eduard*, Med.-Dr. in Linz.
 .. *Commenda Hans*, Realschuldirektor in Linz.
 .. *Dorfwirth Josef*, Med.-Dr. in Ried.
 .. *Edelmüller Karl jun.*, Kaufmann in Wien.
 .. *Eder Gustav*, Apotheker und Alt-Bürgermeister von Linz.
 .. *Egger Alois*, k. k. Rechnungsrevident in Linz.
 .. *Erhard Alfred*, k. k. Rechnungsrat in Linz.
 .. *Erhard Alois*, Med.-Dr. in Linz.
 .. *Feder Georg*, Med.-Dr. in Linz.
 .. *Felkl Karl*, Sekretär der k. k. Tabakfabrik in Linz.
 .. *Gabl Ludwig*, Dr., Professor i. R. in Linz.
 „ *Galanda Karl*, Uhrmacher in Linz.
 .. *Geisböck Felix*, Med.-Dr. in Linz.
 .. *Gföllner Johann*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.
 .. *Großmann Jos.*, Inhaber der oberösterr. Glasmalerei in Linz.
 „ *Gruber Josef*, Fachlehrer in Linz.

- Herr *Haas Franz*, Dr., k. u. k. Oberstabsarzt d. R. in Linz.
 .. *Haller R.*, Dr., Chemiker in Traun.
 Fräulein *Hann Anna*, Private in Kremsmünster.
 Herr *Hauler Franz*, Lehrer in Linz.
 .. *Hinterholzer Engelbert*, Schulleiter in Pöstlingberg.
 .. *Höll Karl*, k. k. Bezirksschulinspektor in Braunau am Inn.
 Herrn *Hofstüdters Erben*, Apotheke „zum weißen Adler“ in Linz.
 Herr *Hofstetter J.*, Zahntechniker in Linz.
 Herr *Horninger Heinrich*, Fachlehrer in Linz.
 .. *Hubl Norbert*, Privat und Hausbesitzer in Linz.
 .. *Huber Karl*, Gutsbesitzer in Zellach.
 .. *Huber J.*, Bürgerschullehrer in Linz.
 .. *Huemer Hans*, Bienenzüchter in Linz.
 .. *Hantschl Oskar*, k. k. Professor in Linz.
 K. k. *Staatsgymnasium* in Freistadt.
 K. k. *Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt* in Linz.
 K. k. *Staats-Oberrealschule* in Linz.
 Herr *Klambauer Franz*, Vergolder und Hausbesitzer in Linz.
 .. *Kloiber Josef*, k. k. Postoffizial in Linz.
 .. *König Anton*, Dr., k. k. Professor in Linz.
 .. *Korb Heinrich*, Buchhändler in Linz.
 .. *Kränzl Emil*, Dr., k. k. Postrat in Linz.
 .. *Kuenburg Gandolf Graf von*, Geheimer Rat, k. k. Senatspräsident i. R. in Salzburg.
 .. *Klug Rudolf*, Dr., k. k. Professor.
 .. *Knitschke Adolf*, Bahnassistent in Linz.
 .. *Kukula Wilhelm*, Dr., k. k. Regierungsrat in Wien.
 .. *Kuntner J.*, Hotelier in Pöstlingberg.
 .. *Landa Max*, Kaufmann in Linz.
 .. *Lechleitner Hans*, k. k. Professor in Linz.
 .. *Lieb Sebastian*, Privat und Hausbesitzer in Linz.
 Linzer *Apotheker-Gremium* in Linz.
 Herr *Lainer Josef*, Zivilgeometer in Linz.
 .. *Langauer Anton*, Privatier in Linz.
 .. *Limberger J.*, Hotelier in Linz.
 .. *Ludwig Karl*, Dr., Professor in Linz.
 .. *Mayr Josef*, Lehrer in Linz.
 .. *Moser Josef*, Pfarrer in Zell bei Zellhof.
 .. *Mühlbacher Rud.*, Hotelier in Linz.
 .. *Munganast Emil*, k. k. Ober-Postkontrollor in Linz.
 .. *Naderer Franz*, Bürgerschullehrer in Urfahr.
 .. *Niedereder Franz*, Schulleiter in Vorderstoder.
 .. *Olbrich Hugo*, Bankbeamter in Linz.
 .. *Olsinsky Michael*, Verkehrskontrollor in Linz.

Herr *Pachner Karl von*, Assistent der k. k. Staatsbahnen in Linz.

Pädagogium Katholisches in Linz.

Herr *Pauli Ludwig*, k. k. Landesgerichtsrat in Gmunden.

„ *Petri Leopold*, k. k. Oberbaurat in Linz.

„ *Pichert Rudolf*, Privatbeamter in Linz.

„ *Preu Karl von*, Dr., Finanzrat der k. k. Finanz-Prokuratur in Linz.

„ *Priesner Max*, k. k. Postoffizial in Linz.

Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Vöcklabruck.

Herr *Pumb Anton*, Apotheker in Enns.

„ *Rabl Hubert*, k. k. Postoffizial in Linz.

„ *Raxinger Johann*, Photograph in Linz.

„ *Reischl Johann*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.

„ *Reiss H.*, Med.-Dr. in Linz.

„ *Rexabek Sebastian*, k. k. Bezirksschulinspektor in Linz.

„ *Ritzberger E.*, Mag. ph. und Medizinal-Kräuterhändler in Linz.

„ *Rucker Franz*, em. Apotheker in Linz.

„ *Sadleder Karl*, Kohlen-Engros-Händler in Linz.

„ *Sadler Karl*, Dr., k. u. k. Stabsarzt, Chefarzt der 3. Truppendivision in Linz.

„ *Schachinger Norbert P.*, Abt im Stift Schlägl.

„ *Scharmüller Johann*, Hotelier in Linz.

„ *Schenkenfelder Joh.*, Cafetier in Linz.

„ *Schmid Karl*, Gutspächter am Hummelhof in Linz.

„ *Schmidl Karl*, Drogist in Linz.

„ *Schmit Heinrich*, k. k. Professor und k. k. Sanitätsrat.

„ *Schnaider Franz*, k. k. Professor in Linz.

„ *Schwarz Thimo P.* Professor in Kremsmünster.

„ *Schwab Franz P.* Professor und Direktor der Sternwarte in Kremsmünster.

Sektion Linz des öst. Touristenklub.

Herr *Singer Eduard*, Dr., Zahnarzt in Linz.

„ *Steurer Sepp*, Buchhändler in Linz.

„ *Stockhammer E.*, Dr., k. k. Sanitätsrat in Linz.

„ *Strauch Robert*, k. k. Offizial der Staatsbahnen.

„ *Strilka Franz*, Mechaniker in Linz.

„ *Tscherne Johann*, Kaufmann und Hausbesitzer in Linz.

„ *Vogl Josef*, Schulleiter in Neumarkt-Kallham.

„ *Wankmüller Franz*, Kaufmann in Linz.

„ *Wegrosta Karl*, Oberlehrer in Spital am Pyhrn.

„ *Weidinger Josef*, Zahnarzt in Linz.

„ *Wendling Ludwig*, Dr., Gemeindefarzt in Ach.

„ *Wenger Leopold*, Med.-Dr. in Urfahr.

„ *Wessely K.*, Professor in Linz.

„ *Wimmer Julius*, Buchdruckerei-Besitzer in Linz.

- Herr *Wolfschlager Roman*, Bahnadjunkt in Linz.
 „ *Warm Karl*, Buchbinder in Urfahr.
 „ *Wöhrl Franz*, Oberlehrer in Linz.
 „ *Wöhrl Josef*, Apotheker in Wien.
 „ *Weisse Moritz*, k. k. Bezirksrichter in Linz.
 „ *Weidinger Karl*, Photograph in Linz.
 „ *Weymayr Friedrich*, k. k. Professor in Linz.
 „ *Zeininger Augustin*, Generalvikar der Erzdiözese Milwaukee (Nordamerika) und Konsistorialrat in Linz.
 „ *Zistler Josef*, Lehrer in Linz.
 „ *Zuckriegl Anton*, Dr., Hof- und Gerichtsadvokat in Linz.



Die anlässlich der Monatsversammlungen gehaltenen Vorträge und Demonstrationen.

Berichte der hiesigen Tagespresse:

Erste Monatsversammlung. Die erste Monatsversammlung in der Winterperiode 1907/08 fand am 10. Oktober um 8 Uhr abends im kleinen Volksgartensalon statt. Es war nur ein Vortrag angesetzt: „Die Feuerberge“ (Vulkane) nach dem Manuskript des Dr. **Wilhelm Meyer**, Gründers der Berliner „Urania“. Der oberösterreichische Volksbildungsverein hatte in der entgegenkommendsten Weise dem Verein sein großes Skioptikon zur Vermittlung der 61 Lichtbilder zur Verfügung gestellt. Dr. Wilhelm Meyer führt uns zuerst auf die Antillen-Insel Martinique und schildert den im Jahre 1902 dortselbst stattgefundenen Ausbruch des Mont Pelée, bei welchem die blühende Stadt St. Pierre mit 50.000 Einwohnern zugrunde ging, in lebendiger Weise. Anschließend hieran wird als Parallelstelle des großen Ausbruches des Vesuvs gedacht, der im Jahre 79 n. Chr. die Städte Herculanium und Pompeji zerstörte. Abdrücke von Pompejanern, der Abdruck eines Hundes aus Pompeji, Trümmer eines pompejanischen Hauses, das Atrium eines solchen, ein pompejanisches Wandgemälde, bemerkenswert durch den vollkommen erhalten gebliebenen Glanz der Farben, das Forum in Pompeji werden uns in Lichtbildern vor Augen geführt. Auf die Gegenwart übergehend, schildert der Autor die Drahtseilbahn auf den Vesuv und die Besteigung desselben von der oberen Station bis zu dem Vesuvkrater und läßt uns einen Blick in denselben tun. Dr. Meyer führt uns dann nach interessanten Ausführungen über die Verteilung der Feuerberge auf der Erde nach Neuseeland. Der Mauna Loa und die Feuerfontänen desselben, der Kilianekrater und der Feuersee in demselben, der Kraterboden des Kilianea erregten allgemeines Interesse. Der Autor gibt dann eine fesselnde Schilderung der Geyser. Geyserbecken, Ansicht eines Geysers bei Beginn der Eruption, ein Geyser in voller Eruption, der Old Faithfull-Geyser, der Bechive-Geyser, der heiße See auf Neuseeland, die Mammut Hod Springs im Yellowstone Park werden eingehend erörtert und der Vortrag durch Lichtbilder unterstützt. Anschließend an die Geyser führt uns Dr. Meyer nach Karlsbad und dessen weltberühmten Strudel, an dem jährlich Tausende von Menschen Heilung suchen und durch die wunderbaren Naturkräfte auch finden, die

sich hiedurch zu einem wahren Segen für die leidende Menschheit gestalten. Nach dem Vortrage wurde durch die Herren **J. Pühringer** und **R. Oberwüger** noch eine Serie von Tieren der Vorwelt und eine solche von Ansichten der Pyhrnbahn in Lichtbildern gezeigt, wofür beiden Herren lebhafter Dank und Anerkennung gezollt wurde.

Zweite Monatsversammlung. In der zweiten Monatsversammlung des Vereines für Naturkunde unter dem Vorsitze des Präses Herrn Oberpostkontrollor i. P. **E. Munganast** gelangten zum Vortrage: 1. „Laubverfärbung und Laubfall im Herbste“ von Herrn Übungsschullehrer **E. Berndl** und 2. „Die Beziehungen der Individuen derselben Art zueinander“ von Herrn Lehrer **Fr. Hauder**.

Laubverfärbung und Laubfall im Herbste.
(Gliederung des Vortrages.)

Landschaftliche Schilderung des Laubwaldes im Herbste. Eingehende Besprechung über Bau und Leben des Blattes an der Hand mikroskopischer Abbildungen. Bedeutung der Blattgewebe für die Ernährung (Assimilation) und Wasserverdunstung (Transpiration). Beispiele „über die Aufspeicherung riesiger Mengen von Kohlenstoff durch die Kohlensäure-Assimilation aus der Luft. Assimilation von Stickstoff, Phosphor und Schwefel aus der Erde mit Hilfe des Transpirationsstromes“, der die gelösten Nährsalze des Bodens durch das Röhrennetz der Gefäßbündel zu den Blättern leitet, dort ablagert und der Verarbeitung von Eiweißkörpern zuführt. Beispiele „über den großen Wasserverbrauch schnell wachsender Pflanzenarten“. Regulierung des Transpirationsstromes durch die Spaltöffnungen der Blätter. Andere Schutzmaßregeln „gegen übermäßige oder zu geringe Wasserverdunstung“. In ursächlichem Zusammenhang mit Assimilation und Transpiration stehen Laubverfärbung und Laubfall, welche Erscheinungen vor der Winterruhe eintreten. Die Verfärbung der Blätter eine Folge der chemischen Umwandlung der organischen Nährstoffe der Pflanzen, die von den Blättern in die gesicherten Vorratskammern der Rinde und Wurzelstöcke wandern. Untersuchungen über die Laubfarben des Herbstes durch den englischen Naturforscher Sorley und den Botaniker Kerner von Marilac. Schilderung der Verfärbung unserer einheimischen Laubbäume. Die ersten eingehenden Untersuchungen über den Laubfall durch den Botaniker H. v. Mehl, der die Trennungsschicht nachwies, welche sich wie ein Keil zwischen Ast und Blattstiel einschiebt und die Blattablösung bedingt. Wind und Frost haben nur insofern Einfluß auf den Laubfall, als sie den organischen Ablösungsprozeß beschleunigen. Die neuen umfassenden Arbeiten des Wiener Botanikers Dr. Wiesner über den Laubfall. Den größten Einfluß auf die herbstliche Entblätterung nimmt die Herabsetzung oder Aufhebung der Transpiration, verursacht durch die Verminderung der Lufttemperatur und Bodenwärme.

„Eine zweite Ursache des Entblätterns ist nach Wiesner das Sinken des absoluten Lichtgenusses.“ Damit der für die Teile der Pflanzen unentbehrliche relative Lichtgenuß erhalten bleibt, ist es notwendig, daß die beleuchtete Gesamtläche der Baumkrone durch fortgesetzte Abgabe von Blättern verringert wird. Der Blattverlust reguliert also das Minimum des relativen Lichtgenusses. Vorteile des Laubfalles: Die Düngung des Standortes durch die Humusbildung der Blätter, der Schutz der entlaubten Bäume gegen Winterstürme und Schneedruck, die Begünstigung der Erwärmung des Bodens durch die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen, vor allem aber die stärkere Beleuchtung der jungen Knospen, worin sich die Ausbildung der neuen Blättchen für den kommenden Frühling vollzieht.

Die Beziehungen der Individuen derselben Art zueinander.

Der Vortragende schickt voraus, daß er das Material zu seinen Ausführungen aus Vorträgen Dr. Kraepelins geschöpft und in der Lage ist, eigene Beobachtung auf heimischem Boden dabei zu verwerten.

„Die Tierfamilie ergibt sich aus der Notwendigkeit der Arterhaltung und den Bedürfnissen der jungen Brut. Darüber hinaus können die Beziehungen der Familienglieder freundschaftliche oder feindliche sein. Durch Zusammenhalten in Horden, Herden, Volk oder Staat erwächst den einzelnen größere Sicherheit.“ Dieses Zusammenleben führt auch zu Handlungen von Mitleid und verschiedenen Gefühlsäußerungen. Der „ungeheuren Vermehrung werden durch Rivalität und Nahrungsbeschaffung Schranken gesetzt“. An Beispielen wird der Begriff Vernichtungsziffer erklärt. Langlebige Arten produzieren wenig, kurzlebige viele Nachkommen. Störungen im Gleichgewichte vermag der Mensch durch die Bodenkultur herbeizuführen. Man sieht dies an dem zuweilen massenhaften Auftreten von Schädlingen. Massenhaft treten manche Meerestiere auf (Noktiluka, Qualen usw.), beeinflußt von Strömung, Temperatur und Salzgehalt. Der Geschlechtstrieb führt Tiere derselben Art in Anzahl zusammen (Hühner usw.), besonders aber das Aufsuchen bestimmter Plätze zur Eiablage (Hering, Stör, Schildkröte usw.). Jungfische bilden Schwärme und finden dadurch größeren Schutz. Nahrungsüberfluß führt gleichfalls Arttiere in großer Zahl zusammen (Sperliuge u. a.). Aus Not begeben sich Heuschrecken, Lemminge usw. gemeinsam auf die Wanderung. Was aber den Anstoß zu den mehrfach beobachteten Schmetterlingszügen (Distelfalter und Libellen, gibt, ist nicht völlig klar. In Kolonien nisten Saatkrähen, Uferschwalben (bei Urfahr), Alken, Pinguinen u. v. a. Nach der Brutzeit schlagen sich viele Vögel in große Scharen zusammen (Stare, Schwalben, Krähen usw.). Alle diese Ansammlungen von Arttieren sind ohne inneren Zusammenhang. Ohne Ordnung marschieren die Raupen des Kohlweißlings auf benachbarte Weideplätze. Anders ist dies bei den Raupen des Prozessionsspinners (fehlt in Oberösterreich); eine voran führt den Zug. Die

Treiberameisen halten eine bestimmte Zugordnung ein, worüber eigene Zugordner wachen. Saatkrähen, Murmeltiere, Präriehunde u. a. stellen Wachen auf. Gemeinsame Nester bauen die Siedelsperlinge in Südafrika, viele Raupen, bei uns Ringelspinner, Goldafter, Gespinstmotten u. a. In Biberkolonien wird durch planmäßiges Zusammenwirken der Staudamm gebaut. Die Winterrudel der Wölfe betreiben die Jagd wohlüberlegt; sie veranstalten Kesseltreiben, machen Scheinangriffe und legen Hinterhalte an. Haß vereinigt kleinere Vögel gegen Eulen, Schwalben und Krähen gegen Tagraubvögel. Tritt eine höhere Stufe des Zusammenlebens ein, eine autoritative Führung, so beginnt die Arbeitsteilung, die meist zur körperlichen Differenz führt, wie bei polygamen Hühnern, Straußen, Antilopen, Schafen, Robben. Affen. Bei diesen hat jedes Glied der Familie das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das bei gegenseitiger Hilfe und gemeinsamer Arbeit seinen Ausdruck findet. Auf anderer Grundlage beruhen die vielbewunderten Staaten der Bienen, Ameisen, Termiten usw., mit streng durchgeführter Arbeitsteilung. Wir staunen über das Erkennungsvermögen dieser Staatenbewohner, noch mehr über ihre bedeutende Mitteilungsfähigkeit. Nach Wasmann sind im Ameisenstaate mehrere Königinnen möglich, weil die Arbeiterameisen infolge ihres viel längeren Lebens (bis 3 Jahre) gegenüber den Arbeiterbienen (wenige Wochen) viel selbständiger sind. „Diese Tiere weisen in ihren Staaten Leistungen auf, die sich weit über jene der hochstehenden Wirbeltiere erheben.“

Unter dem lebhaftesten Beifalle der Anwesenden sprach der Präses den beiden Herren für ihre Vorträge den Dank aus und schloß sodann die Versammlung.

Dritte Monatsversammlung. In der zahlreich besuchten Monatsversammlung vom 12. Dezember behandelte Herr Mag. pharm. **E. Ritzberger** das Thema: „Im Reiche der tropischen Farne“ in vorzüglicher Weise.

„Im Reiche der tropischen Farne“ bezeichnete der Vortragende den Beginn einer Reihe von Demonstrationsvorträgen, welche den Anwesenden die Pracht der Tropenwelt vor Augen führen sollen. Mit kurzen Worten einleitend, was man unter Farne überhaupt versteht, besprach derselbe dann die Familien der Hymenophyllaceen und Cyatheaceen.

Die Familie der Hymenophyllaceen ist eine über den ganzen Erdball verbreitete, die aber ihre vollste Pracht in den Tropen entfaltet. Europa selbst beherbergt von dieser Familie drei Arten. Im allgemeinen kann man zwei Zentren für ihr Vorkommen annehmen, als erstes Zentrum die Tropen sowohl der Alten als der Neuen Welt und als zweites Neuseeland, welches außer tropischen Arten auch solche beherbergt, die sonst nirgends zu finden sind, z. B. *Hymenophyllum puleterimum*, *Trichomanes reniforme*, und Arten, die außerdem noch in Australien vorkommen, wie *Hymenophyllum florbellatum* und *Trichomanes venosum*. Diese Familie, die äußerst zarte Arten enthält, wurde durch Exemplare von Brasilien, Mexiko, Kilimandscharo

und Java demonstriert. Die neuseeländischen Arten wurden schon vor Jahren gezeigt und daher diesmal nicht wiedergebracht. Waren die Arten der ersten Familie Zwerge der Pflanzenwelt, so wurden in der Familie der Cyatheaceen Riesen gezeigt. Diese Familie enthält nämlich die Baumfarne, die durch die ganzen Tropen verbreitet sind. Außer in den Tropen finden sich dieselben nur auf Neuseeland und den angrenzenden Inseln. Auch aus dieser Familie wurden herrlich präparierte Exemplare gezeigt. Nach den Dankesworten des Präses und den allgemeinen Beifallsbezeugungen der Anwesenden versprach der Vortragende, im Jänner die Familie der Polypodiaceen zu bringen und wieder eine Anzahl von Pflanzen, die nur größeren Universitätsammlungen zu Gebote stehen, den Mitgliedern des Vereines und Freunden der Naturkunde zu zeigen.

Nun erteilt der Vorsitzende dem zweiten Redner des Abends, Herrn **Dr. K. Ludwig**, das Wort zum Thema „Landwirtschaftliches aus alter Zeit“.

Der Vortragende legt seiner Darstellung zugrunde das älteste Urbarium von Kremsmünster (1299—1304), dieser bedeutsamsten wirtschaftsgeschichtlichen Quelle unseres Landes, da sie alle gleichzeitigen nicht nur an Reichhaltigkeit, sondern vor allem an Übersichtlichkeit und Genauigkeit übertrifft. In kurzer, übersichtlicher Darstellung wird die dem von Tassilo gegründeten (777) Kloster vor allem zugewiesene Aufgabe: „Wiedergewinnung des von den langsam eingedrungenen Südslaven besetzten Landes“ aufgezeigt und seine territoriale Entwicklung bis ins 14. Jahrhundert geschildert. Darauf — in den Inhalt der Quelle selbst eingehend — werden die Einrichtung des Meieramtes, die Art der Bodenaufteilung und Bewirtschaftung und endlich die den Amtshöfen (Meiern) und den Kolonien auferlegten „Dienste“ (Abgaben und Pflichten) geschildert. Aus all dem ergab sich ein Bild des wirtschaftlichen Zustandes unserer engeren Heimat vor nun 600 Jahren. Seinen besonderen Reiz aber erhielt es durch den Vergleich mit den jetzigen Verhältnissen, denn ebensowohl merkwürdig Beständiges wie unerwartete Veränderungen förderte diese rückschauende Betrachtung zutage.

Der Präses Oberpostkontrollor **E. Munganast** sprach hierauf beiden Vortragenden für ihre Mühewaltung den Dank des Vereines aus und gab als nächste Monatsversammlung den 9. Jänner 1908 bekannt.

Vierte Monatsversammlung. Anschließend an seinen vorhergegangenen Demonstrationsvortrag über tropische Farne behandelte Herr Mag. pharm. **E. Ritzberger** in der Monatsversammlung am 9. Jänner 1908 die Familie der Polypodiaceen.

Die in zirka 3000 Arten über die ganze Erde verbreitete Familie findet in den Tropen ihre Hauptentwicklung, die sich einerseits durch den Alleinbesitz von Arten oder wenigstens durch die fast ausschließliche Entfaltung einer ganz erheblichen Anzahl von Formenkreisen auszeichnen.

Nicht die Wärme der Tropen ist die Ursache des massenhaften Vorkommens der Polypodiaceen, sondern die Feuchtigkeit derselben. Die Polypodiaceen sind entweder Bodenbewohner oder, wie meistens in den Tropen, Epiphyten, d. h. Pflanzen, die wieder auf anderen Pflanzen, wie Baumstämmen, wachsen. Eine spezielle Eigentümlichkeit der tropischen Farne, nämlich das häufige Vorkommen von Adventivknospen, wurde erwähnt und eingehend erörtert. Die Adventivknospen, um nur kurz anzuführen, ermöglichen eine rein vegetative Fortpflanzung der Art. Nach Besprechung des Nutzens der Farne wurden als I. Teil der umfangreichen Familie folgende Genera in zahlreichen, herrlich präparierten Arten vorgezeigt: 1. *Elaphoglossum*, 2. *Hymenolepis*, 3. *Vittaria*, 4. *Monogramme*, 5. *Heristopteris*, der kleinste aller Polypodiaceen, 6. *Anthrophium*, 7. *Gymnogramme*, 8. *Polypodium*, 9. *Adiantum*, 10. *Adiantopsis* mit der Art *Adiantopsis radiata*, bei der die Wedel horizontal vom Stiele abstehen, die einzige so gebaute Art der Erde, 10. *Cheilanthes*. Die Pflanzen stammen aus Brasilien, Mexiko, Kanada, Zentralafrika und Java.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Eisblumen und Kristalle“, sprach Herr Professor **K. Wessely**.

Als man die Kristallisations-Verhältnisse zu erforschen begann, legte man mehr Wert auf die Kenntnis der Formen der Kristalle als auf die Verhältnisse, die bei der Entstehung und dem Wachstum derselben von Einfluß sind. Es hat sich aber gezeigt, daß die Kenntnis dieser Vorgänge uns ganz neue und zum Teil sehr weit reichende Ausblicke, so unter anderen auf die Bildung der kristallinen Schiefer- und Massengesteine, eröffnet. Und über solche Verhältnisse belehrt uns das Experiment. Die Resultate seiner eigenen Versuche nun legte der Vortragende vor. Er hatte Gelatinelösungen unter verschiedenen Verhältnissen frieren lassen und die hierbei entstandenen Abdrücke der Eiskristalle mit Alkohol fixiert; diese überaus zierlichen Abdrücke wurden vorgezeigt. Solche gewissermaßen dauerhaft gezeichnete Eisblumen, mitunter sehr ähnliche, oft aber sehr davon abweichende Bildungen von mitunter überraschender Schönheit, hergestellt durch Kristallisierenlassen von verschiedenen Salzen aus Gelatinelösung auf Glasplatten, zeigte der Redner in großer Zahl vor und erläuterte an der Hand dieses Materials die dabei aufgetretenen Erscheinungen.

Der Präses des Vereines Oberpostkontrollor **E. Munganast** sprach beiden Herren Vortragenden den Dank des Vereines für ihre große Mühe-waltung aus und gab als Zeitpunkt der nächsten Monatsversammlung den 13. Februar l. J. bekannt.

Fünfte Monatsversammlung. In der Monatsversammlung vom 13. Februar nahm zum ersten Programmpunkte: „Die Mittelschulreform und der naturwissenschaftliche Unterricht“, Herr Direktor **H. Commenda** das Wort.

Der Vortragende ging aus von den Diskussions-Abenden, die von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien als eine Ergänzung der

jüngst abgeschlossenen Mittelschul-Enquete veranstaltet wurden, um die Leitsätze einer modernen Um- und Ausgestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes zu gewinnen. Bevor aber der Vortragende einging in das werdende, schilderte er ebenso einfach als anschaulich das Gewordene, das heißt, er gab eine eingehende Übersicht über Zweck, Ziel und geschichtliche Entwicklung der einzelnen Mittelschultypen in Deutschland und Österreich. Natürlich erfuhr hiebei die an Entsamung so reiche Geschichte der österreichischen Realschule besondere Würdigung. In treffender Weise wurde an geradezu köstlichen Beispielen gezeigt, wie die Methodik des naturwissenschaftlichen Unterrichtes von ödester Gedächtniskrämerei zu lebenswahrer Darstellung sich entwickelt hat. Mit überzeugenden Worten gelang dem Vortragenden der Nachweis, daß die Pflege der Naturwissenschaften keine Benachteiligung der humanistischen Bildungsseite bedeuten müsse, daß aber ihre Vernachlässigung ganz sicher eine Schädigung der volkswirtschaftlichen Interessen mit sich bringe, da ja das ganze Wirtschaftsleben der Kulturvölker nur die intensive praktische Anwendung der naturwissenschaftlichen Disziplinen bedeute. Für diesen täglich heftiger werdenden Wettkampf der Völker ihre nachwachsende Jugend tüchtig zu machen schon in der Schule, sei nicht nur Pflicht, sondern ebenso sehr Gebot der Selbsterhaltung der Staaten. Redner bezeichnete schließlich als Hauptforderung moderner Unterrichts-Umgestaltung zunächst eine klug abgewogene Stoffauswahl, damit der humanistischen Überbürdung keine realistische folge, dann entsprechende Ausgestaltung der Lehrbehelfe, ferner tunlichste, individuelle Lernbetätigung der Schüler auf der Oberstufe, um auch den verschieden gearteten Begabungen gerecht zu werden. Mit lebhaftem Beifalle dankte die Versammlung dem Herrn Vortragenden für seine eingehenden und klaren Ausführungen. Hierauf wurde der Antrag des Herrn Direktors Commenda, der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien die Zustimmung des Vereines für Naturkunde zu ihren Schulreform-Bestrebungen auszusprechen, einstimmig angenommen. Sie lautet:

„Der Verein für Naturkunde in Oberösterreich begrüßt die seitens der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien anlässlich der Schul-enquete begonnene, auf das einmütige Zusammenwirken der Fachkreise an Hoch- und Mittelschulen begründete Aktion zur Hebung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes an unseren Mittelschulen und erblickt in der Sorge für eine verbesserte und praktische Ausbildung der Kandidaten und ausreichender Dotation der Kabinette den Kernpunkt der Angelegenheit. Er ist überzeugt, daß nur bei dem Ausbaue der bestehenden Anstalten zu gleicher Dauer und gleicher Berechtigung in Festhaltung der Grundsätze des Organisationsentwurfes für Gymnasien und Realschulen, welche einen naturwissenschaftlichen Unterricht, auf entsprechende Anschauung basiert, auf allen Stufen voraussetzen, dieses Ziel mit den verfügbaren Mitteln sich erreichen läßt. Für die Durchführung erscheint ihm die stete Mitarbeiterschaft des Lehrstandes an der Schulverwaltung, der Aufstellung und Durch-

führung der Übergangsbestimmung und neuer Lehrpläne die unerläßliche Voraussetzung, daher auch die Bildung einer besonderen Kommission, welche sich mit allen Fachkreisen ins Einvernehmen setzt, als nächster notwendiger Schritt.

Zum zweiten Programmpunkte: „Die Morphiden der südamerikanischen und indoaustralischen Fauna“, sprach Herr **H. Huemer**.

Der Verbreitungsbezirk der Morphiden, dieser herrlichen Schmetterlinge, beschränkt sich auf Südamerika und das indoaustralische Gebiet. In Afrika fehlen diese Tiere gänzlich. Die Morphiden des tropischen Amerikas zeichnen sich durch ihre großen, blaugefärbten Flügel aus und übertreffen an Farbenpracht weit ihre indischen Verwandten. Aber alle südamerikanischen Formen der Gattung *Morpho* werden überstrahlt durch die *Morpho Cypris*, einen Schmetterling von berückender Schönheit, ein wahres Juwel an Schimmer und Pracht, das in der Natur wohl kaum seinesgleichen hat. Die Verwandtschaft der indischen Morphiden zeigt sich am schönsten in der Gattung *Stichopthalma*, besonders der prachtvollen *St. Canadewa Westw.* aus dem Himalaya-Gebiete. Die ebenfalls verwandte Gattung *Tenaris Hub.* findet sich nur im Papuagebiete, doch sind die Schmetterlinge dieser Gattung schwer zu erhalten, weil die Eingeborenen dem Sammler das Eindringen in das Innere der Inseln verwehren. Der Vortragende bespricht dann noch die in früherer Zeit zu den Morphiden gezogenen *Brassoliden* und von diesen die Gattung *Calido*. Diese riesigen Schmetterlinge sind Dämmerungsfalter, welche tagsüber im dichten Schatten des Urwaldes ruhig sitzen und erst bei Beginn der Dämmerung zu fliegen beginnen. Durch ihre eigentümliche Schutzfärbung sind sie vor Feinden gesichert. Ein großes, reiches Material von *Morpho*, *Tenaris* und *Caligo* unterstützte den Vortrag und brachte dem Vortragenden wohlverdiente Anerkennung. Da der Präses des Vereines an diesem Abend am Erscheinen verhindert war, übernahm Herr Direktor **Commenda** in liebenswürdiger Weise Leitung und Vorsitz.

Sechste Monatsversammlung. In der am 12. März stattgefundenen Monatsversammlung sprach Herr Primarius Dr. **A. Brenner** über das Thema: „Ist das Alter eine Krankheit?“

Ein lateinischer Satz sagt: *Senectus ipsa morbus*, das Alter selbst ist eine Krankheit. Elias Metschnikoff, dessen Werk: „Studien über die Natur des Menschen“ dem Vortragenden die Anregung zu den folgenden Erörterungen gegeben hat, gibt zu, daß das Greisenalter der Jetztzeit wohl den Charakter des Krankhaften an sich trägt, weil es mit vielen Krankheitszuständen behaftet sei, daß aber diese Krankheitserscheinungen nicht zum Wesen des Alters gehören und daß vielmehr dem krankhaften (pathologischen) Alter ein natürliches (physiologisches) Alter gegenübergestellt werden muß. Es handelt sich beim Altern nach Metschnikoff um die Gewebe. Das Altern der Gewebe ist ein physiologischer Vorgang, dem alle organischen

Wesen unterworfen sind. Die wenigsten Lebewesen erreichen aber ein natürliches Alter, sie gehen früher oder später auf diese oder jene Weise zugrunde, und auch beim Menschen ist der Tod im hohen Alter zumeist durch eine Infektion bedingt und alles, was als Altersschwäche in den Sterberegistern aufscheint, ist zurückzuführen auf eine am Lebensende nicht mehr sicherzustellende Krankheit. Metschnikoff führt als Beispiel eines wirklich physiologischen Todes die Eintagsfliege an. Aufgabe der Medizin, führt der Vortragende aus, ist es, die in der Natur der Lebensvorgänge bedingte Abnützung und Erschöpfung des menschlichen Körpers auf das geringste einzuschränken und auf diese Weise die Vorbereitungen für ein natürliches (physiologisches) Alter zu schaffen. Dieser Aufgabe wird die Medizin gerecht durch Verminderung der Gefahren, welche der Menschheit durch Krieg und Seuchen drohen, und jener, welche der Gesundheit des einzelnen durch die Gewohnheiten und Einrichtungen des täglichen Lebens erwachsen.

Der Vortragende bespricht nun die Seuchen und Kriege und die hiedurch hervorgerufene Mortalität, geht dann über auf den Schutz des Menschen von seiner Geburt an, auf die Einschränkung der sogenannten Kinderkrankheiten, auf die Verbesserung der Lernverhältnisse der Kinder durch gute Schulräume, Turnen, Jugendspiele, Einschränkung der Kinderarbeit, dann auf den Schutz im weiteren Leben durch die Vorkehrungen gegen Seuchen usw. und die infolge dieser Maßregeln fabelhafte Verminderung der Sterblichkeit und die fast unheimliche Vermehrung der europäischen Völker, wozu allerdings auch der Geburtenüberschuß beiträgt. So hat man, um ein konkretes Beispiel anzuführen, schon 1896 berechnet, daß in Deutschland sich die Bewohnerzahl in 60 Jahren verdoppelt, daß dieselbe also im Jahre 1956 statt 60 Millionen 120 Millionen betragen müßte. Diese Bevölkerungszunahme geht aber zugleich mit einer längeren Lebensdauer des Menschen einher, die in Deutschland im 16. Jahrhundert 18 bis 20 Jahre, gegenwärtig 35 bis 45 Jahre beträgt. Die Hauptsache aber für das Einzelindividuum sei eine geordnete regelmäßige Lebensweise. Durch diese erhält der Mensch sich frisch, gesund und jung, aber das Altern seiner Gefäße kann der Mensch gleichwohl nicht hindern. Diese Veränderungen in den Gefäßen sind nach Metschnikoff außer anderen Ursachen auf den Alkohol und das Nikotin zurückzuführen. Derselbe Forscher bringt auch eine sehr ernste Klage gegen unseren Dickdarm vor, der aber gar nicht notwendig sei zum Leben des modernen Kulturmenschen. Vielleicht wird man in fernerer Zukunft an die Ausschaltung des Dickdarmes herantreten und dadurch die Mikrobenentwicklung desselben beseitigen. Metschnikoff hält es auch für möglich, ein Serum herzustellen, welches die edlen Organe des Menschen stärkt und das Altern verhindert. Und so steigt vor unseren Augen die Fata Morgana des Lebenselixiers auf, das dem Menschen das physiologische Alter verbürgt, sowie es bei den Vätern des Alten Testaments der Fall war, von denen es heißt, daß sie starben alt und lebenssatt.

führung der Übergangsbestimmung und neuer Lehrpläne die unerläßliche Voraussetzung, daher auch die Bildung einer besonderen Kommission, welche sich mit allen Fachkreisen ins Einvernehmen setzt, als nächster notwendiger Schritt.

Zum zweiten Programmpunkte: „Die Morphiden der südamerikanischen und indoaustralischen Fauna“, sprach Herr **H. Huemer**.

Der Verbreitungsbezirk der Morphiden, dieser herrlichen Schmetterlinge, beschränkt sich auf Südamerika und das indoaustralische Gebiet. In Afrika fehlen diese Tiere gänzlich. Die Morphiden des tropischen Amerikas zeichnen sich durch ihre großen, blaugefärbten Flügel aus und übertreffen an Farbenpracht weit ihre indischen Verwandten. Aber alle südamerikanischen Formen der Gattung *Morpho* werden überstrahlt durch die *Morpho Cypris*, einen Schmetterling von berückender Schönheit, ein wahres Juwel an Schimmer und Pracht, das in der Natur wohl kaum seinesgleichen hat. Die Verwandtschaft der indischen Morphiden zeigt sich am schönsten in der Gattung *Stichophthalma*, besonders der prachtvollen *St. Canadewa* Westw. aus dem Himalaya-Gebiete. Die ebenfalls verwandte Gattung *Tenaris* Hub. findet sich nur im Papuagebiete, doch sind die Schmetterlinge dieser Gattung schwer zu erhalten, weil die Eingeborenen dem Sammler das Eindringen in das Innere der Inseln verwehren. Der Vortragende bespricht dann noch die in früherer Zeit zu den Morphiden gezogenen *Brassoliden* und von diesen die Gattung *Calido*. Diese riesigen Schmetterlinge sind Dämmerungsfalter, welche tagsüber im dichten Schatten des Urwaldes ruhig sitzen und erst bei Beginn der Dämmerung zu fliegen beginnen. Durch ihre eigentümliche Schutzfärbung sind sie vor Feinden gesichert. Ein großes, reiches Material von *Morpho*, *Tenaris* und *Caligo* unterstützte den Vortrag und brachte dem Vortragenden wohlverdiente Anerkennung. Da der Präses des Vereines an diesem Abend am Erscheinen verhindert war, übernahm Herr Direktor **Commenda** in liebenswürdiger Weise Leitung und Vorsitz.

Sechste Monatsversammlung. In der am 12. März stattgefundenen Monatsversammlung sprach Herr Primarius Dr. **A. Brenner** über das Thema: „Ist das Alter eine Krankheit?“

Ein lateinischer Satz sagt: *Senectus ipsa morbus*, das Alter selbst ist eine Krankheit. Elias Metschnikoff, dessen Werk: „Studien über die Natur des Menschen“ dem Vortragenden die Anregung zu den folgenden Erörterungen gegeben hat, gibt zu, daß das Greisenalter der Jetztzeit wohl den Charakter des Krankhaften an sich trägt, weil es mit vielen Krankheitszuständen behaftet sei, daß aber diese Krankheitserscheinungen nicht zum Wesen des Alters gehören und daß vielmehr dem krankhaften (pathologischen) Alter ein natürliches (physiologisches) Alter gegenübergestellt werden muß. Es handelt sich beim Altern nach Metschnikoff um die Gewebe. Das Altern der Gewebe ist ein physiologischer Vorgang, dem alle organischen

Wesen unterworfen sind. Die wenigsten Lebewesen erreichen aber ein natürliches Alter, sie gehen früher oder später auf diese oder jene Weise zugrunde, und auch beim Menschen ist der Tod im hohen Alter zumeist durch eine Infektion bedingt und alles, was als Altersschwäche in den Sterberegistern aufscheint, ist zurückzuführen auf eine am Lebensende nicht mehr sicherzustellende Krankheit. Metschnikoff führt als Beispiel eines wirklich physiologischen Todes die Eintagsfliege an. Aufgabe der Medizin, führt der Vortragende aus, ist es, die in der Natur der Lebensvorgänge bedingte Abnützung und Erschöpfung des menschlichen Körpers auf das geringste einzuschränken und auf diese Weise die Vorbereitungen für ein natürliches (physiologisches) Alter zu schaffen. Dieser Aufgabe wird die Medizin gerecht durch Verminderung der Gefahren, welche der Menschheit durch Krieg und Seuchen drohen, und jener, welche der Gesundheit des einzelnen durch die Gewohnheiten und Einrichtungen des täglichen Lebens erwachsen.

Der Vortragende bespricht nun die Seuchen und Kriege und die hiedurch hervorgerufene Mortalität, geht dann über auf den Schutz des Menschen von seiner Geburt an, auf die Einschränkung der sogenannten Kinderkrankheiten, auf die Verbesserung der Lernverhältnisse der Kinder durch gute Schulräume, Turnen, Jugendspiele, Einschränkung der Kinderarbeit, dann auf den Schutz im weiteren Leben durch die Vorkehrungen gegen Seuchen usw. und die infolge dieser Maßregeln fabelhafte Verminderung der Sterblichkeit und die fast unheimliche Vermehrung der europäischen Völker, wozu allerdings auch der Geburtenüberschuß beiträgt. So hat man, um ein konkretes Beispiel anzuführen, schon 1896 berechnet, daß in Deutschland sich die Bewohnerzahl in 60 Jahren verdoppelt, daß dieselbe also im Jahre 1956 statt 60 Millionen 120 Millionen betragen müßte. Diese Bevölkerungszunahme geht aber zugleich mit einer längeren Lebensdauer des Menschen einher, die in Deutschland im 16. Jahrhundert 18 bis 20 Jahre, gegenwärtig 35 bis 45 Jahre beträgt. Die Hauptsache aber für das Einzelindividuum sei eine geordnete regelmäßige Lebensweise. Durch diese erhält der Mensch sich frisch, gesund und jung, aber das Altern seiner Gefäße kann der Mensch gleichwohl nicht hindern. Diese Veränderungen in den Gefäßen sind nach Metschnikoff außer anderen Ursachen auf den Alkohol und das Nikotin zurückzuführen. Derselbe Forscher bringt auch eine sehr ernste Klage gegen unseren Dickdarm vor, der aber gar nicht notwendig sei zum Leben des modernen Kulturmenschen. Vielleicht wird man in fernerer Zukunft an die Ausschaltung des Dickdarmes herantreten und dadurch die Mikrobenentwicklung desselben beseitigen. Metschnikoff hält es auch für möglich, ein Serum herzustellen, welches die edlen Organe des Menschen stärkt und das Altern verhindert. Und so steigt vor unseren Augen die Fata Morgana des Lebenselixiers auf, das dem Menschen das physiologische Alter verbürgt, sowie es bei den Vätern des Alten Testaments der Fall war, von denen es heißt, daß sie starben alt und lebenssatt.

Zum zweiten Programmpunkte: „Über naturwissenschaftliche Sammlungen und botanische Institute im besonderen“, sprach Herr Professor **Franz Schneider**. Er führte die Anwesenden auf seiner Reise durch die Städte Deutschlands, die er im Sommer 1907 unternommen, zuerst nach Jena, schilderte die Sammlungen des dortigen geologischen Institutes und den botanischen Garten, hierauf nach Weimar mit dem Goethe-Hause und den reichen naturhistorischen Sammlungen und dem städtischen Museum mit seinen prähistorischen Gräbern. Redner schildert hierauf das Museum in Halle a. S. mit seinen schönen Sammlungen aus Madagaskar und den herrlichen tiergeographischen Zusammenstellungen und dem botanischen Garten mit seiner reichen Rosenkultur. In Leipzig führte der Vortragende die Anwesenden in das Völkermuseum, das zweitgrößte des Kontinents, und in den herrlichen Palmengarten, in Hannover desgleichen in die Palmenhäuser (40 Meter hoch), schildert die riesige Palme *Liwinstonia australis* (30 Meter hoch) und die Palmenbestände daselbst, blühend und fruchttragend und untergebracht in 14 großen Palmenhäusern. In Helgoland sah der Vortragende das Nordseemuseum mit seiner reichen Vogelsammlung (400 Arten, die in Helgoland ausruhen, während nur 3 Arten: Sperling, Lerche und Schwalbe, auf Helgoland nisten) und das Aquarium mit seinen großen Beständen. In Hamburg wurden die Anwesenden bekanntgemacht mit dem Botanischen Institute mit seinem Herbarium (700 Faszikel mit 40.000 Nummern), ferner mit dem Institut für Pflanzenschutz. Der Botanische Garten in Hamburg ist einer der größten, 9 Hektar groß (mitten durch den Garten fließt die Alster), hat Wasserbeete, Wasserwarmbeete, *Viktoria regia*-Haus u. a. m. Das Naturhistorische Museum in Hamburg zählt 120.000 Mollusken, 9000 Krebse, 6400 Würmer, 4000 Stachelhäuter (Seeigel, Seesterne). Auch den Hagenbeckschen Tiergarten sah Redner und schilderte in fesselnder Weise die Riesenräume für die wilden Steppenrosse und ganze Herden von Känguruhs. Der Vortragende besprach hierauf den Geologischen Garten in Berlin und dann den Zwinger in Dresden und den Botanischen Garten dortselbst, in welchem auffallenderweise nirgends eine Warnungstafel oder ein Eintrittsverbot bemerkbar sei.

Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft, darunter viele Damen, lohnte beide Vortragende für ihre fesselnden Ausführungen mit reichem, verdientem Beifalle. Der Präses des Vereines Herr Oberpostkontrollor **E. Munganast** sprach in seinem Schlußworte beiden Herren für ihre Mühewaltung den wärmsten Dank des Vereines aus.

Siebte Monatsversammlung. In der gutbesuchten Monatsversammlung vom 9. April 1908 beendete Herr Mag. pharm. **E. Ritzberger** seinen mit großem Beifalle aufgenommenen Zyklus über „Tropische Farne“:

Die Polypodiaceen erreichten ihren Abschluß mit dem Genus *Asplenium*, das über die Erde in etwa 200 Arten verbreitet, namentlich in

den Tropen äußerst interessante Arten aufbringt. Der Vortragende demonstrierte 60 tropische Arten. Daran anschließend wurde die Familie der Gleicheniaceen und von diesen die Gattungen *Stromatopterix* und *Gleichenia* gezeigt. Die Gleicheniaceen erstrecken sich über die gesamten Tropenländer, während sie sonst den gemäßigten Ländern der Nordhemisphäre fehlen. Dagegen dringen sie auf den drei australen Kontinenten polwärts bis zu den Südspitzen vor und erreichen so in der Magellanstraße den 54. Breitengrad. Hierauf wurden die Schizaeaceen behandelt, welche die gesamten Tropen und weite Strecken der Südtropen bewohnen. Während den borealen Ländern der Osthemisphäre diese Familie völlig fehlt, dringt sie im atlantischen Nordamerika bis zum 50. Breitengrad vor. Diese Familie besitzt das umfangreichste Wohngebiet, über das sich die den verschiedensten Klimaten ausgesetzten Arten ganz regellos verteilen. Die *Lygodieae* kulminieren in den östlichen Paläotropen und reichen dort von Japan bis Neuseeland, während sie in der neuen Welt auf den Antillen ihren Höhepunkt erreichen, um im tropischen Südamerika merklich abzunehmen. Im Gegensatz dazu zeigt sich das Areal der *Aneimieae* erheblich beschränkter und liefert ein auffälliges Beispiel für die Verwandtschaft zwischen dem wärmeren Amerika und den westlichen Paläotropen. Eine kleine Familie sind die *Osmundaceen*. Die geographische Verbreitung ihrer Gattungen ist eine sehr eigentümliche. Beachtung verdient ihr Fehlen in fast allen tropischen Niederungen und ihr noch auffallenderer Mangel beinahe an der ganzen Westseite des amerikanischen Kontinents. Auf der nördlichen Hemisphäre hat sie offenbar unter den Gazialzeiten schwer gelitten, die Hauptfläche der ehemaligen Inland-Eisregion zeigt sich noch in der Gegenwart von *Osmundaceen* entblößt. Demonstriert wurden tropische Arten von *Todea*, *Leptopteris* und *Osmunda*. Eine größere Familie sind die *Marattiaceen*, welche die Tropen beider Hemisphären bewohnen, jedoch hat nur das Genus *Marattia* selbst Vertreter in der Alten wie in der Neuen Welt und greift sogar in die südlich gemäßigte Zone über. Zum Schlusse wurden noch einige kleinere Familien vorgezeigt. Das wunderbar präparierte, vorgezeigte Pflanzenmaterial aus allen den erwähnten Familien fand allseitigen Beifall und wurde dem Vortragenden reicher Beifall zuteil. Die zum Schlusse noch vorgezeigten, von dem bekannten Wiener Botaniker J. Dörfler herausgegebenen Porträts verstorbener und lebender Botaniker fanden gleichfalls Anerkennung.

Zum zweiten Vortragspunkte: „Die Phasmiden, Gespenst- oder Stabheuschrecken“, sprach Herr Oberpostkontrollor **E. Munganast**.

Die Entwicklung dieser interessanten Tiere vom Ei bis zur Imago, ihre Lebensweise und geographische Verbreitung wurden eingehend erörtert und die Tiere selbst in zwei Tableaux aus den Beständen des Museums Francisco Carolinum in charakteristischen Arten vorgezeigt. Besonders interessierten die Anwesenden einige lebende Exemplare des *Dixippus morosus*, einer Stabheuschrecke aus Hinterindien, die derzeit nicht selten

bei uns aus dem Ei gezogen wird. Die vorgezeigten Tiere verdankt der Vortragende der Güte des Herrn J. Großmann, Besitzer der oberösterreichischen Glasmalerei in Linz, welcher die Tiere, sowie Eier und ein aus dem Ei gekrochenes Tier in freundlichster Weise zur Verfügung stellte.

Nach Dankesworten des Präses wurde die Monatsversammlung, zugleich die letzte in der heurigen Vortragssaison, geschlossen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [0037](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion , Ritzberger Engelbert

Artikel/Article: [Vereinsberichte 3-32](#)